



KALLENDRESSER

148 / 31. AUGUST 2025 / 1. FC KÖLN – SC FREIBURG * KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



HALLO \$4,

Na bitte, da haben wir am Ende doch noch unser versöhnliches Ende bekommen. Aufstieg, U19-Meisterschaft und im Sommer fast nur gute Nachrichten rund um den FC. Mit den Last-Minute-Siegen in Regensburg und in Mainz sind wir auch schon wieder voll in der Saison angekommen und die Motivation schwindet nicht. Im Gegenteil. Das Ziel die Klasse zu halten wollen wir alle schnellstmöglich erreichen, um dann wieder groß träumen zu können. Die Voraussetzungen scheinen gut und auch wir als Fans dürfen und müssen unseren Teil dazu beitragen. Jeden Spieltag aufs Neue. Lautstark und leidenschaftlich. COME ON, FC!



RÜCKBLICK 1. FC KÖLN - 1. FC KAISERSLAUTERN

Nachdem wir in Nürnberg am 33. Spieltag den wohl wichtigsten Sieg der Saison eingefahren haben, hat sich unser Team kurz vor Schluss doch noch in relativ sichere Gewässer gen Aufstieg manövriert. Coach Struber musste vor dem Saisonfinale seinen Posten räumen und Friedhelm Funkel brachte die Hoffnung zurück. Der Spieltag gegen Lautern startete standesgemäß mit einem riesigen Grillfest auf der Jahnwiese, über das im Vorhinein bereits die Kölsche Lokalpresse unterschwellig berichtet hatte.

Das Domstadt Syndikat hatte hier ganze Arbeit geleistet und gefühlt war hier eine vierstellige Anzahl FC-Fans am Start. Von der Jahnwiese gab es dann zur Toreröffnung einen kleinen Marsch Richtung Südkurve. Das Bild von „alle in weiß“ war mal wieder richtig geil und vor dem Stadion kam wirklich ein gewisses Flair auf. Als der Mannschaftsbus kam, gab es rote Rauchtöpfe, schallernde Gesänge und eine große Portion Emotion. All das wohlgerne nicht von Seiten der Ultraszene, sondern einfach den Lückschern am Straßenrand. Geil!



Im Stadion angekommen war die Anspannung zu spüren. Ein Unentschieden würde für den 7. Aufstieg reichen. Aber wer hat schon Bock bis zum Schluss zu zittern? Unser Team scheinbar nicht. Nach kurzer anfänglicher Nervosität machte die Funkel-Elf das wahrscheinlich beste Spiel der Saison. Der Torjubel zum 1:0 war einfach göttlich. Das 2:0 brachte die Erleichterung. Da konnte auch ein verschossener Elfer keine großen Zweifel mehr produzieren. 3:0 und 4:0 (durch Mark Uth) fühlten sich an wie kleine Sahnehäubchen. 1. Bundesliga wir sind wieder da! Die Kurve war entsprechend gut aufgelegt und der obligatorische Platzsturm folgte. Schön nach dem ganzen sportlichen Abfuck der letzten eineinhalb Jahre mal wieder das Potential der breiten Massen von Müngersdorf zu sehen.

Nach dem Spiel gab es im Hof noch einen kleinen Saisonabschluss mit leckeren Getränken.

Das hat auf jeden Fall Lust auf die neue Saison gemacht.



RÜCKBLICK SSV JAHN REGENSBURG - 1. FC KÖLN

Der erste Spielbericht im KDK #147 beschäftigte sich mit einem Heimspiel des FC gegen einen gewissen Club aus Süddeutschland. Dé-jà-vu quasi. Endstand war damals 1:1 und damit Schluss für Keller und Struber. Den Gegner habe ich vergessen. Naja, jetzt Regensburg. Mal was neues erfrischendes für zwischendurch.

Da der FC in der Sommerpause einen guten bis vermeintlich sehr guten Transfer nach dem anderen eingetütet hat und in den Testspielen allen voran gegen Bergamo überzeugte, war die Vorfreude auf das Spiel trotz der nervigen Tour groß. Die auslaufendes SV's aus der letzten Saison taten ihr Übriges dazu.

Die Junge Horde leitete das Spiel mit einer pickfeinen Choreo bestehend aus zwei Blockfahnen und zwei Pappfiguren am Zaun ein. Ein Opa, der mit seinem Enkel den Blick zurück in rumreiche Tage genießt. Dazu wurde das Lied „Warn' Deutscher Meister“ in ordentlicher Lautstärke rausgehauen.



Erstes Highlight des Tages. Das zweite Highlight während der 90 Minuten war das Wetter aber auch die Stimmung war dem Tag entsprechend angemessen. Der Auswärtsblock hat sich mehr als ordentlich verkauft. Das dritte Highlight waren dann die letzten beiden Minuten der Nachspielzeit. Es ist einfach der Wahnsinn, wenn man eine verloren geglaubte Partie binnen weniger Momente kurz vor Schluss noch dreht. Super Sache, FC! Danke für solche Momente.

Und damit komme ich zum vierten und wichtigsten Highlight des Tages. Der bereits erwähnten Rückkehr so vieler Freunde, welche die letzte Saison vorm Stadiontor verbringen mussten und die diese Momente endlichen wieder miterleben könne. Es ist einfach schön, dass ihr wieder da seid. Und dann noch mit so einem Knall der Emotionen ins Stadion zurückzukehren...à la bonne heure.

Die Regensburger ihrerseits starteten ebenfalls mit einer Choreo ins Spiel. Schlicht und sauber umgesetzt aber nichts bahnbrechendes. Zu Beginn der zweiten Halbzeit zeigte die Heimkurve einige Spruchbänder, die einer verstorbenen Person aus der Szene namens Felix gewidmet waren. Ruhe in Frieden. Begleitet wurden die Spruchbänder von einer Schweigeminute an der sich die Kölner Szene kollektive beteiligte. Außerdem noch erwähnenswert waren die Spruchbänder auf beiden Seiten zur 30. Minute anlässlich des Aktionsspieltages bezüglich der neu entflammten 50+1-Diskussionen.

Nun zu den Schlussworten. Der FC ist eine Runde weiter und wir hatten einen großartigen Tag. Trotzdem will ich an dieser Stelle die SV'ler erwähnen, die noch draußen verweilen müssen. Stadionverbotler mit uns!



RÜCKBLICK 1. FSV MAINZ 05 - 1. FC KÖLN

Erster Bundesliga-Spieltag, WET nach Mainz. Gibt sicher Schlimmeres, aber auch Besseres. Die Vorfreude und Motivation war bei allen nach der Nachspielzeit in Regensburg riesig, einzig getrübt durch die Stadtverbote, die einige ehemalige SV'ler für das Spiel erhielten.

Die Hinfahrt verlief alles andere als spektakulär, dafür aber relativ zügig und kurzweilig, sodass wir letztendlich vor Toreöffnung auf dem Feld vor der Frechheit standen, die sich dort Stadion schimpft. In ebenjenem lief alles seinen gewohnten Gang. Auch bei allen anderen FC-Fans schien die Vorfreude groß zu sein und auch die Trikot-Tour wurde von 95 % des Auswärtsblocks mitgetragen. Sogar der Trainer trug ein Trikot. Nette und sicher respektable Geste, die ich aber persönlich nicht unbedingt gebraucht hätte.



Wir konnten uns erstmalig allein über dem Mundloch positionieren, da VR sich dazu entschied, in den Sitzplatzbereich zu wechseln. Stimmungstechnisch startete der Block gut ins Spiel. Vor allem blieb mir das neue Lied im Kopf und das „COME ON FC“ mit den Sitzplätzen, das sich phasenweise gut hochschaukelte.

Spielerisch war die erste Hälfte keine Offenbarung und einige fragten sich, ob die Euphorie vor dem Spiel angebracht war. In Hälfte zwei spielte die Mannschaft deutlich besser mit und war insgesamt griffiger. Die rote Karte in der 60. Minute war selbstredend Ansporn für die Mannschaft und uns, nochmal eine Schippe draufzulegen, um das Spiel letztendlich in unsere Richtung zu ziehen. Wie in Regensburg war es dann auch in Mainz: Siegtreffer in der Nachspielzeit, Ekstase im Block und die ersten drei Punkte auf unser Konto.

Herzlichen Glückwunsch, FC – so kann es gerne weitergehen. Die Rückfahrt verlief erst zäh, und hinten raus wurde es dann nochmal etwas lustiger.



RÜCKBLICK SC ROT-WEISS OBERHAUSEN - FC-AMATEURE

.. wir haben die Amateure, der Samstag ist ok! ...

Am letzten Spieltag der Regionalliga West 24/25 stand für die Fans der Amateure das Saison-Highlight bei Rot-Weiß Oberhausen an. Aufgrund der Vorfälle bei der letzten Begegnung beider Fanszenen brachte die Partie von Anfang an eine gewisse Brisanz mit. Die Bullen versuchten in der Woche vorm Spiel noch, die Begegnung auf Sonntag zu verlegen, wobei sich der FC jedoch konsequent gegen so eine späte Verlegung gestellt hat – gerade, weil der Termin schon seit Anfang der Saison feststand.

Die Vorfreude auf die Tour war groß, sodass sich am Samstagvormittag ein guter Haufen in Deutz sammelte. Mit dem RE 5 erreichten wir mit einer halben Stunde Verspätung den Hbf, wo ein massives Bullenaufgebot wartete, das bereits einen Shuttle zum Stadion vorbereitet hatte. Die Busse erfüllten ihren Dienst, sodass wir es pünktlich mit Anpfiff ins Stadion geschafft haben. Zuvor wurden am Eingang jedoch noch mehrere junge Leute wegen Lappalien rausgezogen und von der BFE teilweise sogar im Intimbereich durchsucht.

Im gut gefüllten Gästeblock positionierten wir uns geschlossen unterm Dach und konnten über 90 Minuten gute Lautstärke vorweisen. Sicherlich hatten wir diese Saison schon bessere Auftritte, bei denen etwas mehr Wumms hinter war. Dennoch hat das neue Lied „Warn‘ Deutscher Meister“ in der zweiten Halbzeit nochmal richtig gut geknallt, und auch die Bewegung sowie Mitmachquote wussten zu überzeugen.

Eine Fackel kurz vor Spielende sorgte ebenfalls für ein gutes Bild. Ganz anders sah es auf der Heimseite aus. Der Stimmungskern der Oberhausener machte einen ziemlich tristen Eindruck und konnte sich nicht ein einziges Mal Gehör verschaffen. Könnte vielleicht aber auch daran liegen, dass ihr Vorsänger sich mehr für das Treiben des kölschen Haufens interessiert, hat als für die eigene Kurve. Alles in allem also ein ziemlich peinlicher Auftritt von Semper Fidelis und Co. In einem recht langweiligen Spiel ging Oberhausen nach etwa einer Stunde in Führung, wobei J.C. Potočnik in der 82. Minute den verdienten Ausgleich erzielen konnte. Ein Ergebnis, mit dem beide Seiten leben konnten, zumal es eh nur noch um die goldene Ananas ging. Nach

dem Spiel ging es per Shuttlebus wieder zurück zum Hbf, wo man direkt in den RE steigen konnte und ohne weitere Vorkommnisse in Köln ankam. Am Abend wartete das „Bombo Clat“ im Luxor.

... wir haben die Amateure, die Sommerpause ist ok! ...

Aufgrund der Masse an Spielberichten der Amateure haben wir uns dazu entschieden, von den drei Spielen der neuen Saison in einem Fließtext zu berichten. Die Saison startete samstags gegen den 1. FC Bocholt, eine Woche später zuhause gegen den SC Wiedenbrück und freitagsabends drauf in Paderborn.

1. FC Bocholt - FC-Amateure

Gefühlt haben wir gerade erst das Saisonfinale hinter uns gelassen, da stand schon der 1. Spieltag bei den Amateuren in Bocholt an. Der Spielplan gab uns eine gute Aussicht auf die Hinrunde.

Neben den ersten drei Spielen sollte auch ein erneuter Besuch in Oberhausen möglich sein. Außerdem gab die zehnte Saison Amateursupport beim 1. FC Köln Anlass genug, motiviert in die Saison zu starten und ein paar schöne Spieltage im Amas-Kreis zu verbringen. Zudem war es für einige Brudis der erste Stadionbesuch seit über einem Jahr.

Aufgrund von Baustellen und dementsprechendem Schienenersatzverkehr war eine Zugtour leider nicht drin. Sehr schade, da eine gemeinsame Anreise sehr viel mehr Stimmung in den Haufen gebracht hätte. Notgedrungen verteilten wir uns auf Autos und kamen nach einem kurzen Treffpunkt pünktlich am Stadion an.

Was viele nicht wissen, ist, dass der 1. FC Bocholt einst sogar in der 2. Liga gespielt hat, wodurch vor Ort auch ein gewisser Organisationsgrad herrschte, der es leider nicht zuließ, den zwei mitgereisten Stadionverbotlern Zutritt zu gewähren. Kartenpreise in Bocholt sind auch eine Sache für sich. 14 € für einen Regionalligakick sind schon recht frech. Immerhin machte das „Stadion am Hünting“ von innen was her, jedoch hat es durch bauliche Bedingungen nur eine Kapazität von 3.276 Plätzen. Der Gästeblock ist aber echt fett und geht über die gesamte Gegengerade.

Wir positionierten uns mit etwa 100–130 Lück in der Mitte des Blocks und packten

das übliche Tifo-Material aus. Der Ohrwurm „Warn‘ Deutscher Meister“ zeigte zu Spielbeginn direkt einmal unser Potenzial. Ein überwiegend oberkörperfreier Haufen, der von Minute eins an gute Lautstärke sowie Bewegung von sich gab. Grundsätzlich konnten wir schon zufrieden mit dem Auftritt sein, da die genannten Grundbausteine überwiegend stimmten. Trotzdem fehlte am Ende des Tages eben jener Funke, den wir am ersten Spieltag der letzten Saison im Dauerregen in Düren hatten. Ein kurz aufkommender Schauer während der ersten Halbzeit hielt leider nicht an.

Hier noch einmal zu Saisonbeginn der Appell an jeden, der zu den Amateuren kommt: Habt Spaß, hüpf bei jedem Lalala-Teil, packt euren Nebenmann / eure Nebenfrau am Herz und dreht mal am Rad! Lethargie ist genauso wie in der Südkurve der genau falsche Ansatz. Bei den Amas werden Lieder gesungen, die zum emotionalen Rausschreien da sind. Jeder FC-Fan ist herzlich willkommen, bei Spielen der U21, die nicht parallel mit den Profis stattfinden, ins Franz-Kremer-Stadion (oder natürlich auch auswärts) zu kommen und unsere Zweitvertretung lautstark zu unterstützen.

Kommen wir mal zum Spiel auf dem grünen Rasen. In der ersten Halbzeit war noch ein recht ausgeglichenes Spiel mit mehreren Chancen auf beiden Seiten zu sehen, ansonsten aber auch einige Fouls und fragwürdige Entscheidungen des Unparteiischen. Nach der Pause kamen unsere Jungs aber gar nicht mehr ins Spiel, weshalb auch knappe zehn Minuten nach Wiederanpiff das 1:0 für die Gastgeber fiel. Diese Führung bauten die Bocholter in der 74. bzw. 77. Minute auf den verdienten Endstand zum 3:0 aus. Neben einem aberkannten Tor hatten die Hausherren noch genügend weitere Chancen, die für eine richtige Packung hätten sorgen können.

Einen Gegner hatte man an dem Tag ebenfalls auf den Rängen, wobei die „Brigade Bocholt“ nicht vielen ein Begriff sein dürfte. Sich über die Jungs zu echauffieren, haben wir nicht nötig, weshalb ich versuche, mal ein paar beschreibende Worte für sie zu finden.

Zu Spielbeginn führten sie mittels Spruchband und Stimmungsboykott einen Protest gegen den eigenen Verein durch, aufgrund dessen, dass eine seit Jahren versprochene neue Tribüne nach wie vor nicht einmal in den Startlöchern steht. Eine KI-generierte Erklärung zu diesem Protest ist außerdem auf ihrem Instagram-Profil zu finden. An sich war der Protest schon respektabel und auch wirkungsvoll,

sodass der Verein im Nachhinein einen offenen Brief veröffentlichte. Nach dem Protest packte die „Schwatte Kurve“ ein paar Schwenker aus und supportete mit ihren 20–30 Leuten den größten Teil des Spiels. Viel an kam bei uns natürlich nicht.

FC-Amateure - SC Wiedenbrück

Eigentlich wollten wir das erste Heimspiel der Amateure mit Kaltgetränken und einer Fahrradtour zum Franz-Kremer-Stadion einläuten, hier machte uns jedoch die unberechenbare Wettervorhersage einen gehörigen Strich durch die Rechnung. Gerade nachdem man bereits in Bocholt das Gefühl hatte, dass eine gemeinsame Anreise sehr viel mehr Laune in den Haufen gebracht hätte, drückte das leider erneut auf die Vorfreude. So blieb einem mal wieder nur der späte Treffpunkt am Geißbockheim. Als ob das noch nicht reicht, flatterte in der Woche vorm Spiel bei einem unserer Vorsänger auch noch ein zweijähriges Stadionverbot in den Briefkasten. Was für eine abgefuckte Scheiße!

Trotz der ausbaufähigen Ausgangssituation merkte man, dass die Leute wieder Bock auf Fußball und die Amateure haben. Dem Regen geschuldet war der Bierstand ausnahmsweise mal weniger gut besucht, sodass der Support-Haufen auf der Haupttribüne mindestens 300 Leuten Platz bot. Im Vergleich zur Anfangszeit vor zehn Jahren ist das schon eine beachtliche Entwicklung.

Gerade in den ersten Minuten wurde es dann richtig laut im Franz-Kremer-Stadion, wobei es während der ersten Hälfte teilweise wieder abflachte.

Die größtenteils neu zusammengestellte Mannschaft machte einen guten Eindruck und ging in der 37. Minute in Führung. Kujović erhöhte diese noch kurz vor der Pause mit einem astreinen Schuss von der Strafraumkante, sodass die Amas mit einer verdienten 2:0-Führung in die Halbzeit gehen konnten. In der 77. Minute erzielte Touré dann noch den entscheidenden Treffer zum 3:0.

Der Auftritt in der 2. Hälfte war insgesamt sehr viel zufriedenstellender. Ich weiß, die Erwähnung des neuen Lieds „Warn‘ Deutscher Meister“ kann ich mir gerade in keinem Text verkneifen, das spricht aber auch dafür, wie geil es ist. Mittlerweile ist der Song für mich einfach zu einem zeitlosen Klassiker geworden, der jedes Mal aufs Neue über etliche Minuten mega viel Spaß und Bewegung in die Hütte reinbringt. Die Mannschaft belohnte sich heute für eine gute Leistung und konnte nach der Niederlage in Bocholt den ersten Dreier der Saison eintüten und sich nach Abpfiff ihren wohlverdienten Applaus abholen.

FC-Amateure - SC Paderborn 07 II

Aufgrund der Anstoßzeit um 19 Uhr machten sich am Nachmittag zwei getrennte Haufen auf den Weg nach Ostwestfalen.

Während etwa 60 Leute die Abfahrt des RE 7 (liebe Grüße an die Crew) schafften, machten sich nebenbei noch einige Autobesatzungen auf den Weg.

Im Zug war ein unerwartet großer, bunter Haufen, die Stimmung dementsprechend angenehm und familiär. Am Bahnhof in Paderborn standen die Shuttlebusse schon bereit, sodass wir mit den Autofahrern pünktlich den Block betreten konnten.

Aufgrund dessen, dass Paderborn zeitgleich in Münster gespielt hat, war die Hütte größtenteils leer und von einer geilen Akustik geprägt.

Zum Spiel auf dem grünen Rasen gibt es eigentlich nur Schlechtes zu erzählen, weshalb ich mich hier kurzfasse. Die Amateure hatten keine Schnitte und unterlagen mit 5:0.

Wir haben trotzdem einen richtigen Sahnetag erwischt. Auch am Tag nach dem Spiel fällt es mir immer noch schwer, diesen Auftritt in Worte zu fassen. Der Begriff „Non plus ultra“ fasst es aber ganz gut zusammen. Ein motivierter Mob, der sich von rein gar nichts den Spaß nehmen ließ – im Gegenteil. Vor allem die Gegentore in der 2. Halbzeit waren jedes Mal ein Ansporn, noch mehr Gas zu geben. Aufgestaute Emotionen gab es viele. Vor allem deswegen, weil einer unserer Vorsänger aufgrund der Einlassssituation beim letzten Spiel der Profis in Paderborn ein zweijähriges Stadionverbot bekommen hat. „Mit der nächsten Karte kommst du wieder rein, Kopf hoch Lars!“ Zeitgleich sangen wir das Stadionverbotler-Lied und ließen den Emotionen freien Lauf.

Das Liedgut war über 90 Minuten vielfältig und gut gewählt. Nach der Pause starteten wir mit einer Hüpfeinlage und astreinem Pogo. Durchgehend gute Bewegung, frei drehen, Spaß haben – meine Fresse, war das geil! Das beste Lied, auf das alle gewartet haben, sparten wir uns für die letzte Viertelstunde auf. Hier holte wirklich jeder nochmal seine letzten Kräfte raus und drehte komplett am Rad. Einmal hinsetzen, leise weitersingen ... „Warn‘ Deutscher Meister, Fuhrn‘ durch Europa ...“, den verschwitzten Schal in die Hand nehmen und es kaum abwarten können, kollektiv auszurasen. Ein Gefühl der Freiheit, Verbundenheit, dass alles andere scheißegal ist – seine Freunde mit einem Schmunzeln angucken, den Moment leben und sich wünschen, dass er nie aufhört. Und nach dem Aufstehen so

sehr ausrasten, als wäre der Traum gerade in Erfüllung gegangen.

Die Aussage „Bester Auftritt der letzten zehn Jahre“ kann ich absolut nachvollziehen, auch wenn ich für mich persönlich nie eine klare Nummer eins ausmachen könnte, weil jeder Spieltag bei den Amateuren auf meinem Treppchen zu unterschiedlich war.

Nach Abpfiff stellte sich leider ziemlich schnell heraus, dass die entspannte Verbindung mit einem gewissen Aufenthalt in Paderborn ausfällt, sodass wir schnellstmöglich zum Hbf kommen mussten, um keine zwei Stunden dort abhängen zu müssen. Das war leider unerwartet stressig, dennoch machte die Rückfahrt ordentlich was her. Ein junger, entfesselter Haufen, der seinen Spaß in den Regionalzügen nach Colonia hatte. So soll es sein!

Alter, ich schwöre, FC-Amateure!

BESUCH DER KZ-GEDENKSTÄTTE IN DACHAU

Die Pokalauslosung brachte für Viele nicht die erwünschte Auswärtsfahrt nach Lübeck, zu Lokomotive Leipzig oder nach Schweinfurt, sondern sollte uns wieder mal in den Süden nach Regensburg führen. Da diese Begegnung in der letzten Zeit schon häufig zustande kam, kam der Wunsch auf, die doch längere Fahrt nach Bayern noch inhaltlich zu füllen und nicht ausschließlich aufgrund der 90 Spielminuten in den Süden zu fahren. So wurden die Planungen nach der genauen Terminierung konkreter und gemeinsam mit dem sozialpädagogischen Fanprojekt wurde das Wochenende um den Spieltag genutzt die KZ-Gedenkstätte Dachau zu besuchen und eine Führung zu erhalten. Auch wenn es schon häufig dazu kam, dass Fußballfans organisiert über den Verein solche Gedenkorte besuchen, war es für eine knapp 20-köpfige Gruppe aus der Kölner Ulträszenen das erste Mal in diesem Kontext, einen solchen Ort zu erleben. Von dieser Tour, die Irritationen, die Erfahrungen und das, was es hinterlässt, möchten wir euch in den kommenden Zeilen berichten.

In den frühen Samstagmorgenstunden verließen wir Köln und dieses Mal machte sich eine andere Anspannung als sonst bemerkbar. Wenn es sonst darum geht, ob man heute sportlichen Erfolg feiern kann, ob die Choreo klappen wird oder ob die Kurve das neue Lied annimmt, war es heute das unangenehme Gefühl an einen Ort zu fahren, an der Vernichtung in unvorstellbarem Ausmaß sichtbar wird. Und auch wenn ich mich vorher versucht habe, so gut es geht mit der Thematik auseinanderzusetzen, kreisten die Gedanken doch sehr, als wir der Gedenkstätte näherkamen.

Als in unserem Auto noch diskutiert wurde, ob kurze oder lange Hose passend für diesen Ort sei, sah man auf dem Parkplatz zur Gedenkstätte schon, dass einige Besucher*innen sich diese Frage nicht gestellt hatten. Die schier unzählbare Menge an Campern ließ die Frage aufkommen, ob es sich für die Menschen dort um eine „Attraktion“ im Zuge eines Urlaubsausflug in den Sommerferien handelt. Und umso wichtiger war es sich nochmal bewusst zu werden, dass es wohl vermessen ist darüber zu richten, wie das „richtige Gedenken“ aussieht.

Die Führung begann mit einer Einordnung der Dimension des Geländes, das wir gleich betreten würden. Als wir hörten, dass es die Größe von fast 200 Fußballfeldern umfasst, lagen unsere eigenen Schätzungen weit darunter. Der Standort war bewusst

gewählt: Bereits vorhandene Industriehallen konnten für das Lager genutzt werden. Schon auf der Anfahrt hatten wir gesehen, wie nah das Stadtzentrum liegt. Auch unser Guide betonte, dass die Ankunft von Häftlingen, viermal so viele, wie Dachau damals Einwohner*innen hatte, am Bahnhof nicht unbemerkt bleiben konnte. Die oft geäußerte Behauptung, man habe „von nichts gewusst“, verliert damit jede Glaubwürdigkeit.

Als wir durch das Tor mit der bekannten „Arbeit macht frei“-Aufschrift traten, machte ich mir darüber Gedanken, was dieser Begriff der Arbeit wohl zu der Zeit hieß und auch der Guide wies eindrücklich daraufhin, dass es eine perfide Verdrehung von Sprache und Realität war. Wir setzten uns direkt am Anfang mit den historischen Hintergründen auseinander: Dachau war das erste Konzentrationslager, errichtet schon 1933, und würde nach dem Krieg als Schule der Gewalt bezeichnet werden, da es als Blaupause für das, was in den folgenden Jahren an unzähligen anderen Orten geschah, genutzt wurde. Schon zu diesem frühen Zeitpunkt wurde die Gewaltenteilung unterhöhlt und die Gestapo hatte selbstständig das Recht dazu, Haftbefehle auszustellen. So waren gerade am Anfang die politischen Gegner der NSDAP der größte Insassenanteil des Konzentrationslagers, während es im späteren Verlauf Juden und Jüdinnen, sowie Kriegsgefangene und weitere Gruppen waren, die nicht in das menschenverachtende Weltbild des NS-Regimes passten.

Der erste Haltepunkt der Führung auf dem Gelände fand am Appellplatz statt. Der Ort an dem morgens und abends die Zählungen der Insassen stattfanden und wo die nicht Einhaltung der Ordnung wie beispielsweise ein Gespräch oder das nicht stramm genug stehen schon zu Erniedrigung, Folter und Tod geführt haben.

Die Führung brachte uns weiter entlang des Grabens und des Zauns, die unüberwindbaren Barrieren für die Gefangenen darstellen sollten. Dieser Teil des Lagers machte die absolute Hoffnungslosigkeit greifbar – genauso wie der zynische Satz der SS an Neuankommende, sie würden diesen Ort nur „durch den Schornstein“ verlassen. Lediglich ein einziger dokumentierter Fall ist bekannt, bei dem ein Häftling tatsächlich über den Zaun entkommen konnte, ohne wieder gefasst zu werden: Hans Beimler.

Hans Beimler war ein deutscher Kommunist und Reichstagsabgeordneter, der 1933

ins neu errichtete KZ Dachau verschleppt wurde. In der Nacht vom 8. auf den 9. Mai desselben Jahres gelang ihm die spektakuläre Flucht. Später veröffentlichte er mit „Im Mörderlager Dachau“ einen der ersten Berichte über die Zustände dort und kämpfte schließlich im Spanischen Bürgerkrieg, wo er 1936 fiel.

Neben den rekonstruierten Baracken der Inhaftierten, die für deutlich weniger Menschen ausgerechnet waren, als zum Kriegsende dort eingepfercht wurden, ist ein zentraler Ort des Schreckens, das Krematorium und die Gaskammern. Übelkeit, Unruhe, Unwohlsein, Scham und Ekel, sind die Emotionen, die mich umgaben, als wir dort standen. Von den mehr als 200.000 Gefangenen, stand dieser Ort beispielhaft für die 41.500 Menschen die hier durch Hunger, Krankheiten und Mord umkamen.

Den Abschluss fand der Guide in der Ausstellung im Hauptgebäude der Gedenkstätte. Hier konnten wir uns selbstständig tiefer mit dem zeitlichen Ablauf, den unterschiedlichen Insassen, Widerstand und der Befreiung des Konzentrationslagers auseinandersetzen. In der Nachkriegszeit entstanden an diesem Ort zuerst Wohnungen und Apartments, gerade für geflüchtete Personen – sowie auch ein Café mit dem Namen „Zum Krematorium“. Dass diese Gedenkstätte besteht und hier erinnert wird, das Schrecken und das Grauen aber auch die Opfer nicht vergessen werden, ist keine Selbstverständlichkeit. Diese Gedenkstätte ist die Konsequenz aus dem Kampf des Komitees von Überlebenden, die sich eingesetzt haben, um die Geschichte nicht zu vergessen, nicht umzudeuten oder zu verdrängen.

Spannend ist in diesem Zusammenhang auch die Rolle der Versöhnungskirche Dachau, die auf dem Gelände der Gedenkstätte steht. Dies war die erste Institution die einen Rundgang zum Thema „Fußball im KZ“ angeboten hat – dabei wird unter anderem auch auf die bekannte Choreo der Schickeria München zu Kurt Landauer eingegangen. In der Versöhnungskirche wurde zudem 2004 das Netzwerk „Nie Wieder – Erinnerungstag im deutschen Fußball“ gegründet, welches bis heute bundesweit in Fankulturen hineinwirkt.

Das sozialpädagogische Fanprojekt hat uns im Anschluss die Möglichkeit gegeben, uns über die Erfahrungen auszutauschen und in eine gemeinsame Reflektion zu gehen. Dafür, für die gesamte Organisation und für das Auffangen von allen Fragen und Emotionen, möchten wir uns an dieser Stelle bedanken.

Der Besuch in der KZ-Gedenkstätte Dachau brachte mich dazu, mir die Frage zu stellen, welche Räume ich habe, diesen Kampf weiterzuführen. Sei es sich damit auseinanderzusetzen, wer die Personen waren, denen die Stolpersteine in deiner Nachbarschaft gewidmet wurden, welche Straßen in Köln Namen tragen, die an die NS-Zeit erinnern oder sich auch damit zu befassen, wie die Vorgängervereine vom 1. FC Köln in dieser Zeit gehandelt haben.

„Nie wieder“ ist keine leere Parole. Es ist ein Auftrag.



TCHONG RAKHMAT - LÄNDERPUNKTE KIRGISTAN & KASACHSTAN

Georgien, Armenien, Aserbaidshan – oder doch Inselhopping auf Sardinien und Korsika? Das waren die Fragen, die man sich kurz vor dem geplanten Sommerurlaub noch stellte. Wie so häufig entschied letztlich der Zufall. So ergab es sich, dass durch ein Gespräch auf der Arbeit feststand, welcher Flughafen angesteuert werden sollte – und es wurde Bischkek, die Hauptstadt von Kirgisistan.

Das Land besteht größtenteils aus Mittel- und Hochgebirgen und hat nur wenige dicht besiedelte Städte. Neben der Hauptstadt Bischkek, die erst Ende des 18. Jahrhunderts entstand, liegt im Süden die über 3000 Jahre alte Stadt Osch. Im Osten, nahe am Issyk-Kul-See, befindet sich Karakol. Diese beiden Städte gehören neben Bischkek zu den größten urbanen Zentren Kirgisistans.

Die Zugehörigkeit zur ehemaligen Sowjetunion ist in Kirgisistan noch deutlich sichtbar – nicht nur durch die Verwendung des kyrillischen Alphabets, sondern auch durch die Architektur.

Bischkek ist geprägt von großen, breiten Bauten des Brutalismus, und es gibt kaum einen Platz, an dem man nicht mindestens ein Kriegsdenkmal findet.

Dass die Vergangenheit nicht nur positiv betrachtet wird, zeigt sich auch darin, dass die Lenin-Statue, die bis zur Unabhängigkeit auf dem zentralen Ala-Too-Platz stand, durch eine Statue des Nationalhelden Manas (Hauptfigur eines kirgisischen Nationalepos) ersetzt wurde. Lenin selbst fand seinen neuen Platz im Schatten des Nationalmuseums.

Kulinarisch hatten wir zunächst wenig Hoffnung auf ein gutes, veganes oder zumindest vegetarisches Angebot, wurden jedoch angenehm überrascht: Mit Laghman, Manty und Chelpek fanden wir gleich mehrere köstliche Optionen. Preislich schwankte es zwischen touristisch geprägten Lokalen, wo zwei Hauptgerichte etwa 2000 Som (rund 20 Euro) kosteten, und einfachen, lokalen Restaurants, in denen man für nur 500 Som bereits ein Drei-Gänge-Menü bekam.

Eine Sache fiel uns jedoch besonders auf: In den Straßen Bischkeks entdeckte man nahezu alle 100 Meter einen Stand – meist von Frauen betrieben – an dem Kumys verkauft wurde: säuerliche, vergorene Stutenmilch, leicht alkoholisch und prickelnd,

an deren Geschmack man sich überraschend schnell als erfrischende Abkühlung gewöhnte.

Da wir Mitte Juli anreisten, hatten wir die kirgisische Liga leider knapp verpasst und stellten uns darauf ein, „nur“ ein Conference-League-Spiel in Schymkent (Kasachstan) besuchen zu können. Doch da unsere Unterkunft in Bischkek direkt auf das Dölön-Ömürsakow-Stadion blickte, hofften wir natürlich dennoch auf ein Fußballspiel.



Am nächsten Tag besuchten wir die Geschäftsstelle des Stadions und erfuhren, dass in den kommenden Tagen lediglich die Asienmeisterschaft im Ringen stattfinden würde. Enttäuscht gaben wir die Hoffnung auf und widmeten uns dem Tourismus sowie der Erkundung des Landes. Doch eines Abends leuchteten überraschend die Flutlichtmasten auf – und nur durch Zufall gerieten wir ins kirgisische Pokal-Halbfinale zwischen Dordoi Bischkek und Alay Osch. Trotz stürmischen Losrennens erreichten wir das Stadion allerdings erst zur 89. Minute und konnten nur noch das Feiern der kleinen Gruppe hinter der „Ultras Dordoi“-Fahne beobachten.

Dafür wussten wir nun, dass wir am nächsten Tag das andere Halbfinale zwischen FC Bishkek City und Muras United in der Nitro Arena im eine Stunde entfernten Kant sehen konnten. Also nahmen wir am folgenden Tag das hier gängigste Fortbewegungsmittel – das Taxi – und erreichten die Arena kurz vor Anpfiff. Der Spielort verfügte über eine kleine Tribüne und einen Rundlauf. Der Eintritt war frei, und Essen sowie Getränke durfte man selbst mitbringen. Fußball als abendliche Unterhaltung – so sollte es sein.

Die Gäste aus Dschalal-Abad hatten rund 30 Fans von Muras United mitgebracht. Es bot sich ein diverses Bild. Frauen mit Kopftuch stellten sich in die erste Reihe und sangen für ihren Verein. Unterstützt wurden sie von einer Kapelle mit der größten Trompete, die ich je gesehen habe. Insgesamt waren vielleicht 200 Zuschauerinnen und Zuschauer in der Arena, der Großteil vermutlich aus Kant. Das Spiel endete unentschieden, und mittlerweile steht fest, dass Muras United im September im Finale gegen Dordoi Bischkek antreten wird.

Nun zum zweiten Länderpunkt, der fallen sollte: Kasachstan.

Fliegt man von Bischkek nach Almaty, um von dort weiter nach Schymkent zu reisen? Oder nimmt man den Zug – 14 Stunden Fahrt, dazu noch doppelt so teuer wie der Flieger? Nein, wir entschieden uns erneut für das ortsübliche Standardfortbewegungsmittel und fuhren sieben Stunden mit dem Taxi nach Schymkent – und nach dem Spiel wieder zurück.

Da wir früh ankamen, setzten wir uns zunächst in ein Lokal in Stadionnähe. Die Fußballszene, die uns am Vortag noch so klein vorkam, wirkte hier schon vertrauter:

Am Lokal zog ein rund 200 Personen starker Tross des Heimvereins Ordabasy Schymkent vorbei – mit Rauchfackeln, Schwenkfahnen, Gesängen und einem für uns deutlich bekannteren Stil. Wir schlossen uns dem Zug an und gelangten so ins Kazhimukan-Munaypasov-Stadion.

Dort ging es auf den Rängen wilder zu als erwartet, und zum Anpfiff waren die 20.000 Plätze tatsächlich alle gefüllt. Die Gäste von Torpedo Kutaisi aus Georgien hatten höchstens 20 Fans dabei. Zum Beginn präsentierte die Heimseite eine Choreografie: Der Block wurde in Blau und Weiß geteilt und ein Banner mit der Aufschrift „Shymkent Hunting“ enthüllt. Während des Spiels machten die Ordabasy-Anhänger immer wieder auf sich aufmerksam und lieferten für ihre Verhältnisse einen starken Support über die gesamten 90 Minuten ab – hin und wieder sogar unter Einbeziehung des ganzen Stadions. Legendär war die Welle, die gleich fünf Mal ihre Runden drehte.

Der Kampf der Spieler von Ordabasy dauerte bis in die sechste Minute der Nachspielzeit, doch es sollte nicht reichen: Nach dem verlorenen Hinspiel führte auch das 1:1 an diesem Abend zum Ausscheiden aus der Conference League. Mit dem Gefühl, mehr bekommen zu haben, als wir erwartet hatten, machten wir uns schließlich zurück auf den Weg nach Bischkek.



GROUNDHOPPING

FC Carl Zeiss Jena - Hertha B.S.C. II (01.08.2025), Ernst-Abbe-Sportfeld
Endstand: 1:0, Zuschauer: 8.092

Sommerpause klingt ja erst mal gut - Raus aus dem Fußballwahnsinn, sich vermeintlich normalen Dingen widmen und bürgerliche Psychohygiene betreiben. Doch nach den ganzen Wochen Spielfrei auf der x-ten Techno-Party, kommt irgendwann der Moment der inneren Leere und du fühlst sich wie Pablo auf der Schaukel. Gut, dass die Regionalliga früher startet und wir endlich wieder Fußball gucken können.

Wir ballern also Freitagmittag gut gelaunt in Richtung Osten. In Jena angekommen, fallen uns erst mal die Stickermotive ins Auge. Eines was vor allem im Kopf geblieben ist: Wahnsinn im Kopf, Wut im Bauch.

Nach dem Neubau vom Ernst-Abbe-Sportfeld kämpft die Fanszene um Horda Azzuro darum, ihren traditionellen Platz in der Südkurve zu behalten und bekommen dabei fette Steine von Behörden, Politik und Bullen in den Weg gelegt. Momentan geht es darum, den Pufferblock zum angrenzenden Gästebereich zu verkleinern, damit im Heimbereich mehr Leute Platz finden können um aktiv zu unterstützen. Natürlich hat ein findiger Ordnungsfreund auch hier etwas gefunden, was das an diesem Tag vorerst verunmöglichen soll. Der Neubau ist auch ansonsten der feuchte Traum von überwachungsgeilen autoritären Figuren, wird aber von der Fanszene rund um Horda Azzuro widerspenstig bespielt. So gab es verschiedene Spruchbänder im Umlauf und eine Sammelaktion für den Erhalt des alten Stadionturms.

Zum Spielbeginn macht die Südkurve zunächst mit einem Doppelhalter-Intro auf sich aufmerksam und bringt ihre Ablehnung gegenüber der Staatsmacht hörbar zum Ausdruck. Viele haben nach den Auseinandersetzungen mit Chemie Leipzig Hausverbote für Heimspiele bekommen und verfolgen das Spiel von der Ecke zwischen Süd- und Westkurve hinter der Aufschrift „Auf der Mauer - Auf der Lauer“.

In der fünften Spielminute geht Jena mit einem ansehnlichen Kopfballtor in Führung und die Stimmung ist ab dann durchgehend euphorisch. Auf dem Platz passiert danach nichts mehr Nennenswertes und die Zweite von Hertha ist wie immer ohne Support, so dass man sich das thematisch diverse und gut abgestimmte Zaunfahnen-

und Tifobild reinziehen kann. Dieses ändert sich 20 Minuten vor Abpfiff nochmal komplett, weil hier der Star des Abends, die „Übelster Bullenhass“-Zaunfahne über den Rest gegangen wird.

Generell finde ich den Auftritt krass - Mitmachquote der über 1000 Leute in der Südkurve ist dauerhaft bei 100% und wirkt durch die räumliche Situation auf eine gute Art und Weise entrückt vom restlichen Stadiongeschehen.

Was etwas seltsam wirkt ist die Dynamik zwischen Nord- und Südkurve. Auf der Nordkurve gibt es auch punktuellen Support und auch eine einzelne Trommel, wirkt dann manchmal so als würde gegeneinander gesungen werden. Dennoch kommt auch hier ein Spruchband, auf dem man sich solidarisch mit den Ausgesperrten zeigt.

Was vom Besuch hängenbleibt, ist der Eindruck, wie Ultras entgegen allen Widrigkeiten widerständig und damit wirkmächtig bleiben.

1. FUSSBALL-CLUB KÖLN 01/07 E.V.

Auch in dieser Saison werden wir nicht nur die Profis durch die Republik verfolgen und dazu Texte schreiben, sondern auch weiter das Augenmerk auf die Frauen des FC und den Nachwuchs unseres Clubs legen. Unser Interesse gilt nicht nur der ersten Mannschaft. Wir sind Ultras des 1. FC KÖLN und unsere Liebe und Hingabe enden nicht, wenn der Schiri die Profis vom Platz gebeten hat. Also seid auch ihr interessiert an allem, was sportlich rund um unseren Club passiert. Die neue Saison hält für unseren Club und dessen Mannschaften einiges bereit. Wir sind gespannt...

Amas: Das letzte Saisonspiel der zweiten Mannschaft konnten wir im letzten KDK nicht mehr aufgreifen. Da ihr zu diesem Spiel schon etwas gelesen habt, hier nur der Vollständigkeit halber die Eckdaten.

Letzter Spieltag auswärts beim SC Rot-Weiß Oberhausen. Endergebnis nach Rückstand war 1:1. Für die Amas traf Potocnik in der 82. Minute. Damit können wir einen Strich unter die Saison machen.

Am Ende stand Platz acht mit 43 Punkten, 48 erzielten Toren und 38 kassierten Buden zu Buche. Sprich eine Tordifferenz von plus neun. Von nur 30 gewerteten Partien gewann die Mannschaft 12 Stück, siebenmal wurden die Punkte geteilt und elfmal musste man sich geschlagen geben.

Mit dem Abstieg hatte man nichts zu tun und mit dem Aufstieg auch nicht. Eine durchschnittliche Amas-Saison, die trotzdem Spaß gemacht hat.

Die neue Saison geht schon wieder ihren gewohnten Gang und fünf Partien wurden schon absolviert. Zu den ersten dreien habt ihr schon Input bekommen, deswegen auch hier wieder nur der Schnelldurchlauf.

Das erste Saisonspiel ging auswärts mit 3:0 beim 1. FC Bocholt in die Hose. Das zweite Saisonspiel gewann man souverän zuhause mit 3:0 gegen den SC Wiedenbrück. Den ersten Saisontreffer erzielte Labenz in der 37. Minute und Kujovic legte den zweiten in der 45. Minute nach. Toure setzte in der 77. Minute dann den Schlusspunkt. Am Spieltag Nummer drei ging die Mannschaft bei der Zweitvertretung von Paderborn mit 5:0 unter. Am vierten Spieltag verlor man zuhause mit 2:4 gegen die Sportfreunde Siegen. Erst in der 63. Minute konnte man dem Gegner in Person von Malek El Mala etwas entgegensetzen, der bis zu diesem Zeitpunkt bereits zweimal genetzt hatte und nach dem Anschlusstreffer auch nochmal zwei Tore nachlegte. Der Treffer von Ajani

in der 90. Minute war nur Ergebniskosmetik. Am fünften Spieltag traf man auswärts auf den VfL Sportfreunde Lotte. Hier ging man in der 22. Minute in Rückstand und damit auch in die Pause. In der 72. Minute konnte El Mala ausgleichen aber gute fünf Minuten später lag man wieder zurück und verlor letztendlich mit 2:1. Dritte Niederlage in Folge. Ärgerlich.

Morgen, zum sechsten Spieltag, trifft man zuhause auf den Wuppertaler SV und das nächste Ligaspiel wird gegen den VfL Bochum II in Bochum ausgetragen.

FC-Frauen: Bei den Frauen gibt es aktuell wenig zu berichten. Nachdem die letzte Saison durchwachsen mit Platz 10 und nur 14 Punkten beendet wurde, wird es in der anstehenden Saison nicht so leicht werden, die Klasse zu halten. Diesmal gibt es wieder zwei Absteiger und die aus der zweiten Liga aufgestiegene Konkurrenz ist keine Laufkundschaft. Mit dem 1. FC Nürnberg, dem Hamburger SV und dem 1. FC Union Berlin kommen traditionsreiche Vereine mit Ambitionen in die Liga. Die Vorbereitung auf die Saison verläuft allem Anschein nach konzentriert und motiviert. In einem Testspiel zum Ende des Trainingslagers in Ampflwang wurde der 1. FC Nürnberg souverän und ohne große Zweifel mit 3:0 geschlagen. Wir drücken die Daumen für eine torreiche und erfolgreiche Saison. COME ON, FC!

U19: DEUTSCHER MEISTER FC!!! Im Finale die Jugend aus LEV geschlagen!!! Wie geil war's bitte? Daher nochmal Riesenrespekt an die Mannschaft, Trainer, den ganzen Staff. Wir ziehen unseren Hut.

Freddy Quinn hat mal gesagt: „*Nichts ist so alt wie der Erfolg von gestern.*“ Und damit geht es dann schon in die neue Saison der U19, die schon drei Spiele bestritten hat. Im ersten Spiel der Vorrunde Gruppe G – U19 DFB Nachwuchsliga schlug der Deutsche Meister in heimischer Spielstätte die Jugend von Fortuna Düsseldorf mit 2:0. Bereits in der ersten Hälfte knipsten Puzzo in der 25. Minute und Ley in der 33. Minute die entscheidenden Buden. Am zweiten Spieltag kam die Mannschaft nicht über ein 1:1 bei der Jugend vom MSV Duisburg hinaus. Das Tor für den FC schoss Schenten in der 16. Minute. Auch am dritten Spieltag teilte man sich die Punkte. Nach 90 Minuten stand es 2:2. Gegner war der Nachwuchs des 1. FSV Mainz 05. Nachdem die U19 früh durch Stapelmann in der vierten Minute in Führung ging, konnte Schenten in der 60. Minute auf 2:0 erhöhen. Jedoch sorgten ein Eigentor und ein Last-Minute-Gegentreffer noch für den Ausgleich. Zwischendurch hat die U19 noch ein DFB-Pokalspiel bestritten

und ist eine Runde weitergekommen. Der VfB Germania Halberstadt wurde mit 1:5 vom Platz gefegt. Schenten und Puzzo schnürten jeweils einen Doppelpack und auch Ponente-Ramirez machte ein Tor.

Gestern am vierten Spieltag traf die U19 zuhause auf den Nachwuchs des SV Elversberg.

U17: Nachdem die U17 letzte Saison im Viertelfinale um die deutsche Meisterschaft in der Verlängerung gegen die Dosen ausschied, bleibt jetzt nur die Flucht nach vorn und einen weiteren Angriff auf den Titel zu starten. Gestern starteten die Jungs am ersten Spieltag der Vorrunde Gruppe G – U17 DFB Nachwuchsliga gegen die Jugend des Wuppertaler SV.

Die Gruppe ist recht stark besetzt und es wird kein Selbstläufer, die Hauptrunde zu erreichen. Kämpfen, Jungs! COME ON, FC!

Platz	Mannschaft	Spiele	G	U	V	Torverhältnis	Tordifferenz	Punkte
→ 1.	 1. FC Köln	0	0	0	0	0 : 0	0	0
→ 1.	 Bayer 04 Leverkusen	0	0	0	0	0 : 0	0	0
→ 1.	 Borussia Mönchengladbach	0	0	0	0	0 : 0	0	0
→ 1.	 FSV Frankfurt	0	0	0	0	0 : 0	0	0
→ 1.	 Fortuna Düsseldorf	0	0	0	0	0 : 0	0	0
→ 1.	 Kickers Offenbach	0	0	0	0	0 : 0	0	0
→ 1.	 MSV Duisburg	0	0	0	0	0 : 0	0	0
→ 1.	 Wuppertaler SV	0	0	0	0	0 : 0	0	0

U16: Als ihr die letzte KDK-Ausgabe in den Händen gehalten habt, war die Saison der U16 noch nicht beendet. Daher gibt es jetzt ein kleines, aber sehr torreiches Update für euch.

Wir waren stehen geblieben mit dem 23. Spieltag, den die Jugend des FC gegen den SC Borussia Lindenthal-Hohenlind bestritt. Das Spiel konnte die U16 mit 1:4 für sich entscheiden. Weiter ging es mit dem Heimspiel am 24. Spieltag gegen die FC Viktoria Köln U16. Zur Halbzeit stand es bereits 6:1 und nach dem Schlusspfiff 8:3. Im Nachholspiel vom 18. Spieltag gewann die U16 vom FC auswärts gegen den FC Wegberg-Beeck Nachwuchs mit 1:6. Der FC Rheinsüd Köln wurde am 25. Spieltag auswärts mit 1:5 geschlagen und am letzten Spieltag wurde die Jugend der kölschen Fortuna zuhause mit 3:1 geschlagen.

Wer mitgezählt hat, weiß, dass die U16 aus den genannten fünf Partien 15 Punkte geholt und 26 Tore geschossen hat. Dieser Sprint am Ende der Saison bedeutet Platz eins der B-Junioren-Mittelrhein-Liga. Herzlichen Glückwunsch!

Platz	Mannschaft	Spiele	G	U	V	Torverhältnis	Tordifferenz	Punkte
→ 1.	 1. FC Köln U16	24	18	1	5	89 : 30	59	55
→ 2.	 Bayer 04 Leverkusen U16	24	16	4	4	59 : 20	39	52
↗ 3.	 Bonner SC	24	15	3	6	63 : 32	31	48
↘ 4.	 SC Fortuna Köln	24	15	3	6	52 : 32	20	48
→ 5.	 1. FC Düren	24	12	4	8	43 : 35	8	40
→ 6.	 SC West Köln	24	10	7	7	44 : 34	10	37
→ 7.	 FC Rheinsüd Köln	24	11	3	10	43 : 45	-2	36
→ 8.	 TSV Alemannia Aachen U16	24	9	5	10	54 : 57	-3	32

GEGNERVORSTELLUNG SC FREIBURG

Gründung: 30.05.1904

Farben: Weiß/Rot

Rechtsform: e. V.

Mitglieder: 75.000

Stadion: Mooswaldstadion

Kapazität: 34.700

Größte sportliche Erfolge: Teilnahme im DFB-Pokalfinale 2022, mehrere Teilnahmen im Europapokal

Weitere Abteilungen: Frauenmannschaft, Tennis

Fanszene:

Standort der aktiven Fanszene: Nordtribüne

Gruppen: Corrillo Ultras, Synthesia Ultras 79, IWF (Immer wieder Freiburg), Freiburg Asozial, Sconvolts

Ehemalige Gruppen: Wilde Jungs Freiburg, Natural Born Ultras (2000 - 2021)

Freundschaften: Ultras Samb (Sambenedettese Calcio), Predators (Zürcher SC, Eishockey), Sydney FC (getragen von IWF)

Weitere Kontakte: Rimini, Ultras Al-Ahly

Rivalitäten: VfB Stuttgart (Anmerkung der Redaktion: ein historisch gewachsenes Derby gibt es nicht)

Fanzine/Sprachrohr: Hey Freaks (Fanzine, Corrillo Ultras), Nord-Mitte-Unten (Spieltagsflyer, Corrillo Ultras), Südseiten (Spieltagsflyer, Synthesia Ultras 79), Fanblock (Supporters Crew), Der Bruddler (Fanzine, Wilde Jungs, eingestellt)

Im Netz: <https://corrillo.org/>, <https://synthesia-ultras.org/>, <https://www.nordtribuene.org/> (Fotoseite), <https://immer-wieder-freiburg.de/>, <https://mooswaldstadion.org/>, <https://dreisamstadion.org/>, <https://nur-der-scf.de/> (Fotoseite)

Wissenswertes über Verein & Szene:

- Der SC Freiburg ist bis heute ein Eintragener Verein.

- 16 Jahre lang war Volker Finke Trainer des SC Freiburg. Dies war lange Zeit Rekord im deutschen Profifußball und wurde erst vor kurzem von Frank Schmidt (1. FC

Heidenheim) überboten.

- Aleksandre Iaschwili, Lewan Kobiaschwili, Lewan Zkitischwili, Giorgi Kiknadze, Zaza Zamtaradze, Otar Khizaneishwili und David Targamadze: Sieben verschiedene Georgier waren in 14 Jahren beim SC Freiburg. In Georgien selbst hatte der SC Freiburg dadurch natürlich entsprechend eine Anhängerschaft. Die Fan-Liebe ging sogar so weit, dass in Tiflis, der Hauptstadt von Georgien, ein Dönerladen mit dem Namen „Döner Haus Freiburg“ eröffnete. Teil der Innenausstattung waren SCF-Schals.

- Chronologischer Abriss der Freiburger Szene: 1995 legten die „Promillos Ultras“ den Grundstein für Ulträkultur in Freiburg. Kurze Zeit später kamen die „Ultras United“ zum Vorschein und im Jahr 2000 gründeten sich die „Natural Born Ultras“. Mit den „Wilden Jungs“ kam im Jahr 2003 der erste Ultra-Nachwuchs dazu, welche sich jedoch im Jahr 2012 zurückzogen. Ein Kreis der ehemaligen Wilden Jungs agierte weiter, erstmal als loser Zusammenschluss und dann schließlich im Jahr 2013 beim Pokalspiel in Mainz als Corrillo (CRL), ohne sich direkt mit dem Wort „Ultras“ zu brüsten. Der Vollständigkeit halber sei an dieser Stelle auch noch „Immer Wieder Freiburg“ in Bezug auf aktive Gruppen in Freiburg zu nennen.

In den Jahren darauf etablierte sich die Ulträkultur auf der Nordtribüne Freiburg immer mehr, gerade durch das Engagement von Corrillo. Mit „Kornrillo“ gründete sich Ende 2017 innerhalb von CRL eine eigene Sektion mit anfänglichem Gag, aber eigener Fahne. 2018 traten Teile der genannten Sektion aus und gründeten mit anderen Ultras aus Freiburg Synthesia 79. Die Sconvolts, welche ursprünglich eine NBU-Sektion waren, orientieren sich mittlerweile mehr an Corrillo und als letzte Gruppe auf der Nordtribüne Freiburg sei Freiburg Asozial erwähnt.

- Im Kallendresser Kompakt #111 gibt es ein Kurz-Interview mit den Corrillo Ultras.

- Freiburger Ultras stehen seit dem Jahr 2011 in Kontakt mit den Ultras von Al Ahly aus Kairo. Die Ultras aus der ägyptischen Hauptstadt haben eine bewegende Geschichte. Am 1. Februar 2012 wurden in Port Said bei einem Fußballspiel der ersten ägyptischen Liga, zwischen dem ortsansässigen Team Al Masry und Al Ahly aus Kairo, 72 Gästefans ermordet.

Im Vorfeld waren die Ultras Al Ahly ein wichtiger Teil der Revolution im arabischen

- Frühling im Jahr 2011. Hierbei handelte es sich um Massenproteste gegen den autoritären Präsidenten Hosni Mubarak. Und der dementsprechende Racheakt folgte in Port Said mit 72 Toten und zwei weiteren Personen, welche im Rahmen von Protesten erschossen wurden.

Das Ereignis in Port Said veränderte den ägyptischen Fußball für immer und die Freiburger Ultras erinnern in regelmäßigen Abständen an die ermordeten Personen (im Kallendresser Kompakt #129 wird ausführlicher drauf eingegangen).

- Die ehemaligen freundschaftlichen Kontakte zwischen Aachen und Freiburg haben ihren Ursprung bei den jeweils alten Gruppen „Aachen Ultras“ und „Wilde Jungs Freiburg“. 2013 zogen sich die Aachen Ultras aufgrund des politischen Konflikts in der eigenen Fanszene zurück. Einige Jahre später gründete sich das Kollektiv Aachen, welche temporär Kontakte zu Synthesia Ultras aus Freiburg pflegten. Kollektiv gibt es als Gruppe nicht mehr und die Kontakte zwischen Aachen und Freiburg sind zumindest nicht mehr im Stadion sichtbar.



Freiburg auswärts 2004/05 im alten Hermann-Löns-Stadion zu Paderborn beim Pokalspiel. (Fotoquelle: SeVENTeen - www.sc-junkies.de)



CNS

COLONIACS im August 2025

www.coloniacs-ultra.com

[instagram.com/coloniacs_ultras](https://www.instagram.com/coloniacs_ultras)